

und sagt: „Kutscher, was machst Du eigentlich? Die Leute sagen, Du nimmst ein Kind mit.“ „Ei, das wäre!“ sagt der Kutscher, springt schnell vom Bock und öffnet die Wagenthür. Richtig! Da liegt die kleine Elisabeth auf dem Rücksiß in ungestörtem Schlaf. Adolf setzt sich zu ihr, der Kutscher wendet um und fährt noch einmal vor's Haus. An Becken und Aussteigen ist aber gar nicht zu denken, Elisabeth schläft zu fest. Adolf trägt sie in seinen Armen aus dem Wagen in's Haus. Mama empfängt sie an der Thür, aber auch der freundliche Zuruf: „Elisabeth, mein Töchterchen, haben sie Dich vergessen?“ macht gar keinen Eindruck auf sie; sie schnarcht weiter. Adolf trägt sie sogleich hinauf in die Kinderstube, wo Mama und Trina sie, auf ihrem Bette liegend, im Schlaf ansziehen. Als Mama ihr dann eine süße „gute Nacht“ und „Gott segne Dich!“ auf die Lippen drückt, da öffnet sie die Augen ein ganz klein wenig, und der Mund verzieht sich, wie zum Lächeln; dann aber wirft sie sich auf die Seite und schläft fort bis zum andern Morgen. Als sie erwacht, weiß sie von allem Vorgefallenen nichts, und begreift gar nicht, wie sie von Hamm nach Hause und in's Bett gekommen ist.

Anna's Kinderstreiche.

1) Das Ei.

Nach zwei Tagen ist der erste Februar, da soll Lottchens Hochzeit sein. Bis dahin muß noch viel gewaschen, geschneuert, gepuht, gekocht und gebraten werden, und alle lieben Gäste helfen mit, damit am Hochzeitstage Alles fertig sei. Die Kinder können freilich nicht helfen. Im Gegentheil, sie stehen überall im Wege. Darum hat Mama sich die Erlaub-